

Beim Schuhebinden fehlt die Luft

Marcus Hasler leidet seit Monaten an Long Covid – die Rehaklinik in Rheinfelden eröffnet eine Sprechstunde.

Dennis Kalt

Die Zahl der Patienten, die mit Long-Covid-Symptomen einen Arzt konsultieren, steigt. Diese Beobachtung macht Thierry Ettl, Chefarzt und Medizinischer Direktor der Reha Rheinfelden, in der aufgrund zunehmender Anfragen demnächst eine Long-Covid-Sprechstunde eingerichtet wird.

Einer, der auch noch 15 Monate nach seiner Erkrankung über Long-Covid-Symptome klagt, ist Marcus Hasler aus Helikon. Im März des letzten Jahres infizierte sich der Musiker der Band Silverbirds als einer der ersten aus dem Aargau bei einem Aufenthalt im damaligen Corona-Hotspot Ischgl mit dem Coronavirus.

Zwei Wochen im Koma liegend und an Beatmungsmaschinen angeschlossen, kämpfte er um das Überleben. Obwohl ihm die Ärzte nur eine zehnprozentige Überlebenschance ein-

räumten, sprang er dem Tod von der Schippe. Doch zurückgeblieben sind heute ebenjene körperlichen Beeinträchtigungen, die gemeinhin unter dem Long-Covid-Syndrom einzuordnen sind. Hasler sagt: «Noch jetzt fehlt mir der Schnauf, ich werde schnell müde und habe manchmal Gliederschmerzen.»

Herzklopfen, Müdigkeit und Schweissausbrüche

Für spezielle Bewegungen, etwa das Bücken zum Schuhebinden, hat Hasler inzwischen eine Atemtechnik gelernt, um zu verhindern, dass es ihm schwindlig wird. Er habe akzeptiert, dass er mit den Symptomen leben müsse, so Hasler.

Gemäss Thierry Ettl schwanken die Zahlen zur Häufigkeit der Long-Covid-Fälle zwischen 10 und 25 Prozent. Zu den häufigsten Beschwerden gehören laut Ettl eine erschlagende Müdigkeit, Schlafstörungen, vegetative Symptome wie

Herzklopfen und Schweissausbrüche, Atembeschwerden und ein Schwächegefühl im ganzen Körper.

«Betroffene haben beispielsweise nur schon beim Treppensteigen Mühe», so Ettl. Ebenso seien Konzentrationsstörungen, Vergesslichkeit

«Noch jetzt fehlt mir der Schnauf, ich werde schnell müde und habe manchmal Gliederschmerzen.»

Marcus Hasler
Long-Covid-Betroffener

und eine gedrückte Stimmung, zum Teil mit Angstsymptomen, zu beobachten. Ettl sagt: «Wir diagnostizieren die Symptomatik und den Schweregrad nach klinischem Standard, etwa den Einfluss auf die Alltagsfunktionen und auf die Arbeitsfähigkeit.»

Seit Anfang des Jahres hat die Reha Rheinfelden vier entsprechende Fälle stationär behandelt. Die Geschlechterverteilung war ausgeglichen. Das Alter der behandelten Patienten lag zwischen 40 und 50 Jahren. Bei zwei Fällen bestanden zusätzlich zu den Long-Covid-Symptomen psychische Vorerkrankungen, die durch die Covid-Erkrankung reaktiviert wurden. Bei den anderen zwei Fällen bestanden keine Vorerkrankungen. Ettl sagt: «Es handelte sich um vormalig gesunde und voll arbeitsfähige Menschen.»

Der Zustand der stationär behandelten Patientinnen und

Patienten habe sich wesentlich verbessert, so Ettl. Ob sie völlig genesen seien, könne er zeitlich noch nicht überblicken.

Ein bunter Strauss an Behandlungsmethoden

Bei der Therapie wird ein bunter Strauss an Behandlungsmethoden eingesetzt. Das Programm bestehe aus aktivierender Physiotherapie mit zusätzlichen Entspannungstechniken, psychologische Betreuung, medizinische Trainingstherapie in kleinen Schritten aufbauend, Training von Alltagsfunktionen mit der Ergotherapie und Atemtherapien, so Ettl.

Er schiebt nach: «Bei Hirnleistungsstörungen betreffend Konzentration und Gedächtnis erfolgt eine ausführliche neuropsychologische Abklärung und eine gezielte Behandlung.» Wenn nötig, würde auch der Sozialdienst eingeschaltet, wenn es etwa um die berufliche Reintegration ginge.



Schliesst – aber nur kurz: Fricker Vögele-Shoes-Laden. Bild: dka

Schuh-Filiale bleibt erhalten

Frick «Wir schliessen die Filiale» und «alles reduziert» – dies heisst es in grossen Lettern an der Fassade der Vögele-Shoes-Filiale im Fricktal Center A3. Im Zuge einer Restrukturierung schliesst die Schuhkette 36 Filialen, so dass Vögele Shoes künftig nur noch 80 Läden haben wird.

Doch trotz der Aufschrift auf der Fassade ist die Fricker Filiale nicht von der Auflösung betroffen. Gemäss Max Bertschinger, CEO Karl Vögele AG, wird die Filiale nach dem Räumungsverkauf nur für ein paar Tage geschlossen, dann auf das neue Herbst-/Wintersortiment ausgerichtet und mit einer Kampagne wieder für die Kunden geöffnet. «Es handelt sich hierbei um eine organisatorische Notwendigkeit», sagt Bertschinger. (az)

Die sieben jungen Schwäne in Laufenburg sind tot

Es fing alles so gut an. Doch dann kam der Regen. Und gegen die Strömung hatten die Jungtiere keine Chance.

Sie haben es nicht geschafft. Die sieben Küken des Schwanenpaares von Laufenburg leben nicht mehr. Was passiert ist, weiss niemand so genau. Die einen vermuten, natürliche Feinde hätten sie geholt. Andere glauben, die Strömung sei nach den Regenfällen Mitte Mai zu stark gewesen und die wenige Tage alten Küken seien ertrunken.

An die Unglückstheorie glaubt auch Hannes Burger. Der Präsident des Museumsvereins und Hobbyfotograf beobachtet das Schwanenpaar seit vielen Jahren. «Die Tiere faszinieren mich einfach», erzählt er. Jeden Tag ist er in und um Laufenburg zu Fuss unterwegs und hält mit seiner Kamera fest, was sich in der Natur bewegt.

Vom Schwanenpaar, das seit vielen Jahren in Laufenburg brütet, und seinem Nachwuchs hat er in den letzten Jahren unzählige Fotos geschossen. Manch eine Trouville ist darunter, etwa jene in diesem Jahr, die zeigt, wie sich die Schwanenmutter über den noch nicht ausgebrüteten Eiern reckt.

Wer genau hinsieht, sieht acht Eier im Nest, das sich auf deutscher Seite bei der Einmündung des Andelsbachs in den Rhein befindet. Das freute auch Hannes Burger, der täglich beim brütenden Paar vorbeischaute und hoffte, dass er den Moment nicht verpasst, wenn die Jungen schlüpfen. Zumal er jedes Mal gespannt darauf ist, wie viele braune und wie viele weisse Jungtiere darunter sind. «Weisse Jungtiere sind selten. Bei den beiden Laufenburger Schwänen sind aber jedes Mal ein oder zwei dabei.»

Burger verpasste den Tag nicht und seine Freude war gross, als er bei seinem Rundgang am 11. Mai die geschlüpften Jungtiere entdeckte. Er zählte. Und kam



Da war noch alles in Ordnung: Kurz nach dem Schlüpfen traf Hannes Burger das Schwanenpaar mit seinen sieben Küken bereits auf dem Rhein an. Bilder: Hannes Burger

auf sieben. Beim genauen Hinsehen sah er, dass im Nest noch ein Ei lag. «Die Schwanenmutter brütete noch einen Tag weiter und nahm die Jungtiere in dieser Zeit unter die Flügel.»

Was ihn besonders freute: «Diesmal waren sogar drei weisse Jungtiere darunter.» Am nächsten Tag verliess der Tross das Nest und schon am 13. Mai – die Jungen waren gerade zwei Tage alt – setzte über den Rhein und machte es sich in der Badstube gemütlich. Hier traf Burger «seine» Schwanenfamilie in den nächsten Tagen immer wieder an. Er erzählt: «Einige Male übernachtete die Familie auch dort.»

Dann kam das Wasser. Und der Rheinpegel stieg. Mit einer Abflussmenge von 1400 bis

2000 Kubikmetern war der Pegel zwar nicht allzu hoch, doch unter der Laufenbrücke bildeten sich bei höherem Wasserstand Wirbel.

Genau an dieser Stelle pflegen die Schwäne aber vorbeizuschwimmen, wenn sie den Rhein rheinaufwärts queren. Totenwaage heisst die Stelle «und ich befürchte, dass sie ihrem Namen gerecht wurde und sie ertrunken sind», sagt Burger. Oder die Strömung trieb die Tiere in Richtung Kraftwerk ab. Ein Video, das der «Südkurier» veröffentlicht hat, zeigt, wie schwer es der Schwanenfamilie nach dem Regen fiel, gegen die Strömung anzuschwimmen.

Am Tag, an dem die jungen Schwäne vermutlich umgek-

men sind, hatte Burger aufgrund der Regenfälle ein ungutes Gefühl. Bei seinem Spaziergang über die Laufenbrücke sah er, dass die Wirbel stark waren und er hoffte, dass die jungen Schwäne an Land sind.

Das waren sie wohl nicht. Burger, der seine tierischen Begegnungen fein säuberlich notiert, seufzt. «Das Paar hat aber wirklich auch viel Pech.» Immer wieder verliert es einen Teil des Nachwuchses, vor zwei Jahren sogar das Nest: Das Hochwasser hatte es weggeschwemmt.

Als Burger das Schwanenpaar zum nächsten Mal sah, war von den Jungtieren nichts zu sehen. Der letzte Funke Hoffnung schwand bei Burger, als die beiden Schwäne davonflogen. «Das



Aus sieben der acht Eier schlüpfte am 10. Mai ein Jungtier.



Die Schwanenfamilie hielt sich oft in der Badstube auf.

WC-Anlage für den Sportplatz

Wallbach An der Gemeindeversammlung von gestern Abend in Wallbach waren 111 der 1393 Stimmberechtigten anwesend. Es wurden alle Traktanden genehmigt. Unter anderem wurde ein Kredit von 300 000 Franken für ein Toilettengebäude inklusive Lagerraum beim Sportplatz Buenacher angenommen. Ein weiteres Traktandum war die Anpassung der Satzungen des Gemeindeverbands Kreisschule Unteres Fricktal, welcher der Souverän ebenfalls zugestimmt hat. (swz)

Wasserversorgung wird erneuert

Zeiningen An der Einwohnergemeindeversammlung von gestern Abend wurden alle Traktanden gutgeheissen, darunter ein Verpflichtungskredits von 270 000 Franken für die Teil-Erneuerung der Fernsteuerung sowie der Elektroinstallationen der Wasserversorgung mit der Gemeinde Möhlin. Genehmigt wurde auch die Kreditabrechnung für die Strassenanierung Mitteldorf Ost mit Brunnenplatzgestaltung. Der ursprüngliche Kredit von 600 000 Franken wurde um 62 239,55 Franken überschritten. (swz)

Thomas Wehri

WWW.

Ein Video der Schwanenfamilie unter aargauerzeitung.ch